

1 Ergebnisse des Projekts „Familienfreundliche Netzwerke“

Das Projekt „Familienfreundliche Netzwerke Sport und Bewegung im Rhein-Kreis Neuss“ ist ein **Modellprojekt**, das vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport Nordrhein-Westfalen, dem Landessportbund Nordrhein-Westfalen sowie dem Rhein-Kreis Neuss gefördert wurde. Das Projekt **begann am 1. Januar 2010 und endete am 30.06.2012**.

Der zentralen Projektidee zufolge ist das Handlungsfeld Bewegung und Sport in der Lage, einen essentiellen Beitrag zur Bewältigung der veränderten gesellschaftlicher Herausforderungen zu leisten. Um jedoch die **Potenziale von Bewegung und Sport für Familienpolitik, Gesundheitsförderung oder soziale Integration** noch besser zu nutzen, ist es erforderlich, die vielfältigen Bezüge des Sports aufzugreifen und die bestehenden Schnittmengen zu anderen Bereichen zu erweitern. Diese Aufgabe übernahm in den drei Modellkommunen Jüchen, Korschenbroich und Rommerskirchen ein „**Netzwerkbüro Sport und Bewegung**“.



Die **zentralen Bausteine** des Projekts waren:

- 1) **Netzwerkarbeit** in den drei ausgewählten Kommunen **Jüchen, Korschenbroich und Rommerskirchen**
- 2) Erhebung von Daten zur **Familienfreundlichkeit der Sportvereine** (aus deren eigener Sicht) und den **Erwartungen der Eltern** hinsichtlich Familienfreundlichkeit

2 Netzwerkarbeit Jüchen, Korschenbroich und Rommerskirchen

In den drei Modellkommunen Jüchen, Korschenbroich und Rommerskirchen entstanden durch die Zusammenarbeit von Netzwerkbüro und den lokalen Vereinen und Einrichtungen zwischen April 2011 und Juni 2012 vielfältige praktische Umsetzungen:

- **Acht Projektstage „Sonntagssport“.**

Diese Veranstaltungen wurden vor Ort gemeinsam von Sportvereinen, Kindergärten, Schulen, Verwaltung und anderen Partnern („Sozialräumliche Akteure“) geplant und umgesetzt. Es nahmen circa zwischen 50 und 80 Familien teil.

Bei den verschiedenen „Familiensportsonntagen“ wurde ein buntes Programm geboten, bei denen sich die lokalen Vereine und Einrichtungen vorgestellt haben. Die meisten Eltern erfuhren über die Schule von der Veranstaltung. Etwa 20% der befragten Familienmitglieder

treiben (ansonsten) keinen Sport – knapp die Hälfte ist nicht Mitglied in einem Sportverein. Die Besucher der „Familiensportsonntage“ waren mit den Veranstaltungen sehr zufrieden – eine Befragung in Jüchen ergab, dass 100% wieder an einem **Familiensportsonntag** teilnehmen würden.

▪ **Offene Sportnächte**

Im Zeitraum April 2011 bis April 2012 fanden in den Modellkommunen neun Sportnächte statt – fünf in Korschenbroich, drei in Rommerskirchen und eine in Jüchen.

Der Bedarf für die Sportnächte wurde in den jeweiligen „Runden-Tischen für Bewegung und Sport“ herausgefunden.

Die Sportnächte fanden zwischen 19 und 20 Uhr statt und waren gut besucht: zwischen 20 und 80 Jugendliche, zwischen 12 und 18 Jahre alt, nahmen daran teil. Ein Teil der Jugendlichen war zum Zeitpunkt der Sportnacht nicht Mitglied in einem Sportverein (z.B. in Rommerskirchen 41%).

Von der Sportnacht erfahren haben die Jugendlichen sowohl durch Jugendzentrum, Verein oder Schule als auch über persönliche Gespräche oder facebook.

Die Jugendlichen waren von den Sportnächten sehr angetan und gaben ihnen in Befragungen überwiegend die Schulnote eins oder zwei. Sie wünschen sich, dass in ihrer Gemeinde einmal im Monat eine Sportnacht angeboten wird.

▪ **Sonstige Maßnahmen/Umsetzungen**

Neben den Sonntagssportangeboten und den Sportnächten arbeiteten das „*Netzwerk Sport und Bewegung*“ an zahlreichen weiteren Projekten. Darunter fallen:

- Kooperationsförderungen zwischen Kita und Sportvereinen
z.B. Kita-Fußballturnier, „Indoor-Fest“, Eltern-Kind-Turnen, etc.
- Kooperationsförderungen zwischen Schulen und Sportvereinen
z.B. Einrichtung eines Runden Tisches Schule und Sportverein in Jüchen
- Übungsleiterausbildung für Eltern
- Optimierung von Freiflächen und „Mehrgenerationenplätzen“
z.B. Generationenplatz Jüchen, Korschenbroich
- Zusammenarbeit zwischen Sport, Bewegung und Kultur
z.B. Familienfußballabzeichen beim „Landwirtschaftstag“ im Kulturzentrum Sinsteden sowie Unterstützung des Projekts „Jüchen bunt!“

▪ **Aufbau von Arbeitskreisen und lokalen Netzwerken**

Das Netzwerkmanagement im Projekt initiierte vor Ort regelmäßige Arbeitskreise bzw. Projektgruppentreffen. Die Arbeitskreise waren darauf ausgerichtet, dass sich die Teilnehmer (besser) kennenlernen und gemeinsam an Projekten zur Verbesserung der Sport- und Bewegungslandschaft in der jeweiligen Beispielkommune arbeiten. Im Zeitraum November 2011 bis April 2012 haben über 40 solcher Arbeitskreise bzw. Projektgruppentreffen stattgefunden.

▪ **Durchführung von „Runden Tischen Sport und Bewegung“ in den Modellkommunen**



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



rhein
kreis
neuss

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportssoziologie



Zu Projektbeginn wurden in Korschenbroich, Jüchen und Rommerskirchen „Runde Tische Sport und Bewegung“ veranstaltet. Über diese „Runde Tische“ und den dort stattfindenden Workshops ergab sich genaueres Bild über die örtlichen Probleme und Bedarfe im Bereich Bewegung und Sport und es wurden wichtige Ansatzpunkte für die zu leistende praktische Netzwerkarbeit offensichtlich.

Die Veranstaltungen stießen auf großes Interesse: Mit jeweils ca. 50-70 Teilnehmern und TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Fachrichtungen (Sport, Schule, Kindergarten, Senioren, Politik, u.a.) waren die Veranstaltungen sehr gut besucht. Die Runden Tische haben in Einzelfällen bereits ohne weitere Vernetzungsarbeit zu konkreter Zusammenarbeit und zu praktischen Umsetzungen geführt. So wurden bereits in den Workshops konkrete Absprachen für gemeinsame Vorhaben getroffen (z.B. zur besseren Nutzung von Sporthallen oder zum Austausch von Geräten zwischen Kita und Sportverein).

Bilanzierend kann die Netzwerkarbeit als sehr erfolgreich bezeichnet werden. Netzwerke sind ein unentbehrliches Instrument der Modernisierung der kommunalen Sportpolitik. Sie sind in besonderer Weise geeignet, um Bedarfe des Umfelds zu erfassen und zu mobilisieren.

3 Befragung zur Familienfreundlichkeit der Sportvereine

Für die Vereinsbefragung wurden im Mai 2011 alle 338 Sportvereine im Rhein-Kreis Neuss angeschrieben. 113 Fragebögen wurden beantwortet zurückgeschickt.

Die wichtigsten **Ergebnisse**:

- Für über die Hälfte der befragten Sportvereine (53%) ist das Thema „Familienfreundlichkeit nach eigenen Angaben „sehr wichtig“ ist. In jedem fünften Sportverein ist sie sogar „äußerst wichtig“ (19%). Für lediglich 6 % ist sie hingegen „nicht sehr wichtig“, für 1% „überhaupt nicht wichtig“ (vgl. Abbildung).
- Bezüglich der Angebote für Familien in Vereinen wurde bspw. gefragt nach Eltern-Kind-Turnen, zeitgleichen Angeboten, Sportstunden für die ganze Familie aber auch Familienbeauftragten, Elternabenden oder Familienfreizeiten. Knapp 40% der Sportvereine führen Festlichkeiten durch, die sich an Familien richten, ebenfalls knapp 40% der Sportvereine geben an, generationenübergreifende Sportangebote im Programm zu haben. In etwa jeder fünfte der befragten Sportvereine bietet Eltern-Kind-Turnen an. Familienfreizeiten und Elternabende werden von 17% bzw. 16% der befragten Vereine durchgeführt. Nur ein relativ kleiner Anteil der Sportvereine bietet zeitgleiche Angebote oder Sportstunden für die ganze Familie an (14% bzw. 12%). Noch weniger Sportvereine (5%) offerieren Kinderbetreuung während der Sportausübung. Ein Familienbeauftragter ist bei Sportvereinen nicht die Regel, lediglich 4% der Vereine haben eine solche Funktion auf der Organisationsebene geschaffen – allerdings ist sie für 41% der befragten Vereine denkbar.
- Eine wichtige Rolle bei der Frage, wie familienfreundlich ein Verein ist, spielen die Sportstätten. So kann es für Eltern z.B. sehr attraktiv sein, wenn auf dem Vereinsgelände neben Kinderspielplätzen und Spielgeräten auch Räume vorhanden sind, in denen sich die Kinder frei und sicher bewegen können. Etwa drei von vier der befragten Vereine stehen grundsätzlich Räumlichkeiten zur Verfügung, die für Vereinstreffen oder gesellige Veranstaltungen genutzt werden können. Etwa die Hälfte der Vereine verfügt dabei über ein Vereinsheim, je ein Viertel



LANDESSPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN



rhein
kreis
neuss

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportssoziologie



über eine Gaststätte oder einen Jugendraum. Nach der Schulnote gefragt, die die Sportvereine ihren Räumlichkeiten geben würden, ergibt sich eine Durchschnittsnote von 2,9.

- Der Hälfte der befragten Sportvereine steht ein Vereinsgelände zur Verfügung. Auf 68% der Anlagen ist Raum für Bewegungsspiele von Kindern vorhanden (neben dem Sportplatz). Bei fast der Hälfte der Vereine (46%) mit Vereinsgelände ist eine geeignete Infrastruktur für weitere Bewegungsaktivitäten vorhanden (z.B. Tischtennisplatten, Boule-Felder etc.). Ein Kinderspielplatz steht auf 43% der Anlagen. Bei 41% der Vereine, die ein Vereinsgelände zur Verfügung haben, existieren geschützte Räume, in denen sich Kinder frei und sicher bewegen können.
- Sehr überraschende Ergebnisse erbrachten auch die Fragen zur Rolle und Bedeutung der Vereine im Wohnumfeld. Lediglich die Hälfte der befragten Sportvereine (53%) sieht für sich uneingeschränkt eine Mitverantwortung, Kinder von der Straße zu holen. 22% der Vereine sehen diese „überhaupt nicht“ oder „eher nicht“.
- Bezüglich der Zusammenarbeit mit anderen Organisationen sind Sportvereine im Umfeld und benachbarte Schulen die häufigsten Kooperationspartner von Sportvereinen: Als zunehmend wichtiger Partner der Sportvereine erweisen sich die Träger der Offenen Ganztagschulen: 41% führen eine Zusammenarbeit an, wenngleich sie nur 11% als intensiv bzw. „eng“ oder „sehr eng“ bezeichnen. Obwohl fast zwei Drittel der Sportvereine im Rhein-Kreis Neuss (61%) keine Zusammenarbeit mit Kindergärten angeben, stehen sie als Kooperationspartner an vierter Stelle. Nur 7% der Sportvereine arbeiten nach eigener Aussage „eng“ oder „sehr eng“ mit den Kindergärten zusammen.
- Ein Mehr an Zusammenarbeit wird vom überwiegenden Teil der Sportvereine im Rhein-Kreis Neuss nicht gewünscht. 32% der Sportvereine würde gerne mehr mit Schulen zusammenarbeiten, jeweils etwa jeder vierte Verein mehr mit anderen Sportvereinen (26%) Unternehmen (23%) und Kindergärten (23%).

Offene Ganztagschule

- Die große Mehrheit der befragten Sportvereine (71%) macht derzeit kein Angebot im Bereich der Ganztagschule. Von den Sportvereinen, die kein Angebot im Bereich der Ganztagschule machen, ist der weit überwiegende Teil nicht daran interessiert, solche Angebote ins Programm zu nehmen.
- Die Sportvereine sehen die Ganztagschule weitestgehend nicht als neue Möglichkeit an, den Kindern Sport noch näher zu bringen und sie an Sportvereine heranzuführen. Fast drei Viertel der Sportvereine (71%) beurteilen das Statement „Mit der Ganztagschule ist eine gute Möglichkeit für Kinder in den Vereinssport geschaffen worden“ als nicht zutreffend bzw. eher nicht zutreffend. Nur insgesamt 8% stimmen der Aussage zu.
- In der Diskussion um Sport und Ganztagschule wird vielfach vorgebracht, dass Sportvereine allein schon deshalb Sportangebote in der Offenen Ganztagschule nicht in Betracht ziehen können, da aufgrund der Ehrenamtlichkeit der Übungsleiter diese erst ab 16 oder 17 Uhr zur Verfügung stehen. Aus der vorliegenden Befragung geht hervor, dass dieses Problem für insgesamt 28% der Sportvereine zutrifft. Für etwa die Hälfte der Sportvereine stellt im Hinblick auf mögliche Ganztagsangebote das „Nicht-zur-Verfügung-Stehen“ von Übungsleitern vor 16 Uhr allerdings kein bzw. nur ein kleines Problem dar.



- Deutlich weniger als die Hälfte der befragten Sportvereine (40%) gibt an, dass durch die Ganztagschule die Nutzungszeiten geringer werden. Für etwa ein Drittel (31%) trifft dies nicht zu, für 13% „eher weniger“.
- Einen Rückgang der Mitgliederzahl im Kinder- und Jugendbereich durch den Ganztagsverzeichnen nach eigener Aussage 47% der befragten Vereine (28% stimmen „voll zu“, 19% stimmen „eher zu“). Weitere 10% der Sportvereine stimmen dieser Entwicklung teils/teils zu. Insgesamt 37% der Vereine geben hingegen keinen bzw. „eher keinen“ Rückgang der Mitgliederzahlen im Kinder- und Jugendbereich durch den Ganztags an.

4 Befragung zur Familienfreundlichkeit des Sports aus Sicht der Eltern

Die Befragung „Sport und Familie – Fragen zur Familienfreundlichkeit des Sports“ wurde im Dezember 2011 und Februar 2012 durchgeführt. Befragt wurden Eltern aus drei ausgewählten Grundschulen der Modellkommunen Jüchen, Korschenbroich und Rommerskirchen. Insgesamt wurden 920 Fragebögen verteilt – in Abstimmung mit der Schulverwaltung und den Schulleitungen wurden die Fragebögen dabei den Lehrern überreicht, die diese an die Schüler mit der Bitte weitergaben, sie von den Eltern ausfüllen zu lassen und zurückzugeben. Insgesamt wurden 345 Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben. Der Rücklauf von 37,5% wurde von den Schulleitungen als sehr beachtlich angesehen.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- 72% der befragten Eltern treiben Sport
- Fast 45% der befragten Eltern geben an, dass Sportangebote für die ganze Familie im Wohnumfeld fehlen, gefolgt von Angeboten für Jugendliche (31,3%). Angebote für Frauen, Mädchen und Kinder werden von jeweils rund 27% der Befragten vermisst. Angebote für Senioren hingegen nur von 8,7%.
- 37% der Eltern bemängeln fehlende Trendsportangebote im Wohnumfeld
- Hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Familien-Angebot bei den Sportvereinen ist festzustellen, dass die Eltern mit den „Angeboten zum Eltern-Kind-Turnen“ am meisten zufrieden sind (30,3%). Am häufigsten mit „unzufrieden“ bzw. „absolut unzufrieden“ bewertet werden „zeitgleiche Angebote für Kinder und Erwachsene“ (41,7%).
- Über die Hälfte der Befragten (54,8%) gibt an, durch „Familiäre Aufgaben“ stark bzw. sehr stark bei der Ausübung der Sports eingeschränkt zu werden. Während „Berufliche Verpflichtungen“ für etwas mehr als 40% eine starke bzw. sehr starke Einschränkung darstellen, spielen „Gesundheitliche Probleme“ für zweidrittel eher weniger oder gar keine Rolle (67,6%).
- Knapp 92% der Befragten geben an, dass ihr Kind in der Freizeit Sport treibt. Über drei Viertel der Kinder sind Mitglieder in einem Sportverein. Knapp 85% der Eltern sind der Meinung, dass sich ihr Kind ausreichend bewegt.



Offene Ganztagschule

- Knapp 60% der Kinder nehmen an der offenen Ganztagschule teil. Von diesen nimmt die Hälfte der Kinder (52,9%) an Bewegungsangeboten der OGATA teil.
- Über die Hälfte (53%) der befragten Eltern sind der Meinung, dass es ausreichend Sport- und Bewegungsangebote in der OGATA gibt. Etwas über ein Viertel (26,5%) hält die Angebote für nicht ausreichend.
- Mit der Qualität der Sport- und Bewegungsangebote in der OGATA sind etwa Zweidrittel (67,2%) eher zufrieden bzw. sehr zufrieden. 11,5% hingegen sind damit eher unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.
- Allen drei im Fragebogen genannten Aussagen zum Thema Sport und OGATA stimmen die Befragten eher nicht zu: So sind nur 12% der Befragten der Ansicht, dass die Sport- und Bewegungsangebote in der OGATA ausreichend sind und es somit nicht mehr erforderlich ist, dass ihr Kind nachmittags/spätnachmittags Sport im Verein treibt. Jeweils unter 9% stimmen den Aussagen dazu, dass durch die OGATA ihr Kind „keine Zeit“ (8,9%) bzw. „keine Lust“ (8,1%) hat, nachmittags/spätnachmittags Sport im Verein zu treiben.

Fasst man die Ergebnisse der Elternbefragung zusammen, so ist zu konstatieren, dass die Sportvereine bei den Eltern ein bemerkenswert positives Image besitzen. In der Perspektive der Eltern nehmen sie offenkundig eine unverwechselbare Funktion für die gesamte Familie und die Kinder ein. Mit dem Angebot der Sportvereine ist man überwiegend zufrieden bis sehr zufrieden.

Die Wertschätzung der Sportvereine von Seiten der Eltern unterliegt jedoch Grenzen. Es ist eine eher „pauschale Zufriedenheit“ bei (vermutlich) unklaren Vorstellungen und Kenntnissen hinsichtlich der Arbeit in den Sportvereinen. Zwar bescheinigt man den Sportvereinen durchaus gute Arbeit, jedoch ist die Erwartungshaltung hinsichtlich der Leistungen der Familienfreundlichkeit der Sportvereine eingeschränkt. Gleichwohl ist das positive Image ein wertvolles Potential, das in der Zukunft noch stärker genutzt werden könnte.

